

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 96 (2005)
Heft: 12

Rubrik: VSE-Nachrichten = Nouvelles de l'AES

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSE-Nachrichten – Nouvelles de l'AES



Demonstration einer Kabelverletzung (Bilder: cef).

CEF, un labo grandeur nature pour former aux dangers de l'électricité

Une centaine de personnes se sont rendues le 21 avril dernier aux portes ouvertes du CEF (centre d'essais et de formation) pour une matinée des plus explosives. Les équipements du CEF, un laboratoire unique installé à Préverenges (VD), permettent de créer des circuits électriques qui simulent le vrai réseau dans lequel l'objet à essayer sera installé. Bien à l'abri sur une estrade, les participants ont pu assister à une quinzaine d'expérimentations, montrant entre autres les effets électrodynamiques et thermiques engendrés par un courant de court-circuit, le développement de divers arcs électriques, les effets de la mise sous tension d'un véhicule ou d'une ligne électrique tombée au sol. Les essais spectaculaires utilisant des tensions de 400 à 15 000V et une intensité de 40 à 25 000 A (durant une seconde maximum) permettent de se rendre compte très concrètement des phénomènes liés à l'énergie électrique.



Tödliche Folgen: Auf das Auto ist das Kabel einer Freileitung gefallen.

Le CEF procède également à des essais industriels de développement, d'homologation et de contrôle sur des équipements techniques. Le centre est géré en association depuis 1990, dont la direction et l'administration sont assurées par les Electriciens Romands. Un programme de formation modulable est dispensé aux professionnels de la branche électrique au printemps et en automne. Pour plus de renseignements: www.cef.ch.

L'énergie en Suisse 2004

(er) Les statistiques globales de l'énergie en Suisse 2004 sous la forme d'un fascicule pratique et agréable à consulter viennent d'être publiées!

L'énergie en Suisse 2004 offre l'essentiel des chiffres relatif au marché énergétique suisse.

On y trouve des informations de base sur les sources d'énergie et la consommation, sur le marché de l'électricité, du gaz et du pétrole, d'autres techniques énergétiques, l'utilisation de l'énergie et la situation dans les autres pays.



L'énergie en Suisse 2004, Fr. 3.60/p., Les Electriciens Romands, Ch. de Mornex 6, 1001 Lausanne, E-Mail: info@electricite.ch, Internet: www.electricite.ch

VSE-Betriebsleitertagung 16./17. Juni 2005 in Brunnen

(bm) Während Jahren genossen die vom VSE meist in FÜRIGEN durchgeführten, mehrtägigen Kurse bei den Teilnehmern einen hohen Stellenwert: Einerseits dank der kompetenten Vermittlung von Fachinformationen, andererseits aber auch als Plattform für den gegenseitigen Kontakt und die Möglichkeit zum Gedankenaustausch in ungezwungenem Rahmen.

Erfolgreiche Tradition lebt weiter

Mit der äusserst erfolgreichen Betriebsleitertagung vom vergangenen Jahr konnte der VSE diese Tradition wieder aufleben lassen, und dieser «Geist von FÜRIGEN» wird auch dieses Jahr mit der 1½-tägigen Betriebsleitertagung am 16./17. Juni 2005 in Brunnen weiter gepflegt.

Am Nachmittag/Abend des ersten Tages geben prominente Vertreter von Unternehmen ausserhalb und innerhalb der Branche mit Impulsvorträgen Inputs und Denkanstösse und somit die Grundlage für eine angeregte Diskussion, die auch beim und nach dem gemeinsamen Nachtessen noch fortgeführt werden kann. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, persönliche Kontakte mit anderen Vertretern der Branche aufzufrischen bzw. neu zu knüpfen und informell Erfahrungen auszutauschen.

«Markttöffnung erfolgreich gestalten»

Der zweite Tag steht zunächst ganz im Zeichen der Umsetzung der Markttöffnung. Nach einem aktuellen Überblick über den Stand der Entwicklungen werden vor allem die Instrumente vorgestellt, die der VSE zur Lösung der unterschiedlichsten Problemstellungen für die Branche anbietet oder noch entwickelt.

Ein weiteres Schwerpunktthema bildet die Förderung der erneuerbaren Energien, die für die politische Akzeptanz der Markttöffnung eine entscheidende Rolle spielen dürfte.

Die Tagung richtet sich an Betriebsleiter und Führungskräfte von Elektrizitätsversorgungsunternehmen mit Schwergewicht auf dem Netzbetrieb. Die Teilnehmer erhalten fundierte Informationen über die aktuellen Rahmenbedingungen für die Branche und den sich daraus für sie ergebenden Handlungsbedarf sowie praxisorientierte Empfehlungen für die Umsetzung.

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE, Hintere Bahnhofstrasse 10, 5001 Aarau, Telefon: 062 825 25 25, E-Mail: rosa.montano@strom.ch. Die Anzahl der Teilnehmer ist beschränkt.



Tagungsunterlagen auf www.strom.ch – Rubrik Veranstaltungen.



Das BKW-Schulungszentrum in Kallnach von oben (Bild: bkw).

20 Jahre Schulungszentrum Kallnach

In Kallnach feiert ein aussergewöhnliches Schulungszentrum in ruhiger Lage und mit viel Ambiente sein 20-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Am 3. September 2005 können alle Interessierten, ehemalige Lehrlinge und Kursteilnehmer von 10.00 bis 15.00 Uhr das Zentrum drinnen und draussen genau unter die Lupe nehmen.

Viel Ambiente im Berner Seeland

Als eines der ersten Wasserkraftwerke der BKW FMB Energie AG, es wurde 1912 errichtet, hat das Gebäude den Charme des frühen 20. Jahrhunderts bewahrt. Nach der Modernisierung des Kraftwerks Anfang der Achtzigerjahre wurde in den hellen Räumen der ehemaligen Schaltzentrale das Schulungszentrum eingerichtet. Ursprünglich als Aus- und Weiterbildungsstätte für Netzelektriker konzipiert, werden heute die Kursräume branchenübergreifend genutzt.

Fachkurse und Tagungen

Das Kursangebot ist ausgerichtet auf die Bedürfnisse aller Unternehmen und Behörden, in deren Verantwortungsbereich der Umgang mit Starkstromanlagen liegt. Industrie- und Gewerbebetriebe aller Fachbereiche werden bei der Organisation von Schulungen und Tagungen unterstützt. Das Kallnach-Team arbeitet eng mit der Kurskommission der Netzelektriker der Region Bern und der kantonalen Prüfungskommission zusammen, ebenso mit dem Verband Schweizer Elektrizitätsunternehmen (VSE), der Vereinigung der Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen (VFFK)

und dem Bernischen Elektrizitätsverband (BEV).

Das Team

Das Schulungszentrum Kallnach wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftseinheit Netze der BKW FMB Energie AG geführt. Langjährige Berufserfahrung, Erfahrung in der Lehrlingsausbildung und Mitarbeiterschulung sowie in Sicherheitsfragen machen uns zu kompetenten Partnern für Ihre Aus- und Weiterbildung.

BKW FMB Energie AG, Asset Management Netze, Rudolf Schneider, Leiter Schulung/Sicherheit, Tel. 031 330 54 89, E-Mail: netz.schulung@bkw-fmb.ch, Internet: www.bkw-fmb.ch.

Kurs für Leitungskontrolleure

(rs) Im Schulungszentrum der BKW FMB Energie AG in Kallnach wurden dieses Jahr drei zweitägige Kurse für Leitungskontrolleure durchgeführt. Insgesamt besuchten 56 deutschsprachige und 22 französischsprachige Teilnehmer die Veranstaltung.

Am ersten Tag wurden die Teilnehmer in die Technik der Leitungskontrollen und in die VSE-Richtlinien über die imprägnierten Holzmasten eingeführt.

Nach ersten Postenarbeiten im Schulungszentrum ging es ins Gelände, um das Besprochene praktisch zu üben. In der Nachbargemeinde Müntschemir trafen die

Teilnehmer auf interessante «Aufgaben» an Nieder- und Mittelspannungsfreileitungen. Nebst dem Holzzustand, Bahnquerungen, Abständen zu Bäumen, Strassen und Gebäuden, Hausanschlüssen, ungeschützten Kabelleitungen und vielem mehr mussten die Teilnehmer den Zustand und die nötigen Massnahmen beurteilen.

Der zweite Tag begann mit einem kleinen Theorieteil über Wichtiges aus der Leitungsverordnung und der EKAS-Richtlinie 6506 «Besteigen von Holztragwerken». Anschliessend ging es ein zweites Mal zur Leitungskontrolle ins Gelände.

Nach einem kleinen Ausblick über den Weg der Holzmasten vom Wald bis ins Stangenlager wurden die Kontrollergebnisse besprochen. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Beurteilungen und Feststellungen der Teilnehmer praktisch deckungsgleich waren. Anhand der zahlreichen Nachfragen wird der Kurs spätestens im Jahr 2008 wiederholt.



Rudolf Schneider, Leiter Schulung/Sicherheit BKW, Bern, bespricht die Aufgaben der Kursteilnehmer in Kallnach (Bild: bkw).

Dozent gesucht

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen und die Vereinigung von Firmen für Freileitungs- und Kabelanlagen bilden die Trägerschaft der Berufsprüfung und der höheren Fachprüfung für Netzelektriker.

Für die Vorbereitungskurse auf Stufe höhere Fachprüfung suchen wir eine(n) Dozentin(en) für das Fach «Schutz- und Leittechnik» (Sekundärtechnik). Das Pensum umfasst etwa fünf halbe Tage pro Jahr.

Anforderung: Ingenieur FH mit mehrjähriger Erfahrung im Fachgebiet und in der Erwachsenenbildung. Idealalter zwischen 30 bis 45 Jahren.

Verband Schweizerische Elektrizitätsunternehmen VSE, Hintere Bahnhofstrasse 10, 5001 Aarau, E-Mail: toni.biser@strom.ch oder Telefon 062 825 25 46.

StromVG – vor dem Start ins Parlament

(wü) Die VSE-Informationsveranstaltung «Die Instanzen im offenen Strommarkt: Auftrag – Kompetenzen – Rollen» am 27. April im Hotel Arte in Olten gab einen Überblick zum Stand der Strommarktöffnung in der Schweiz und Europa, der politischen Diskussionen und des künftigen Rollenverständnisses von WEKO, Preisüberwacher und BFE. Weit über 100 Brancheninteressierte nahmen regen Anteil an den von Dr. Walter Steinmann, Dr. Patrick Ducrey, Dr. Rudolf Strahm und Dr. Allen Fuchs dargestellten Tatsachen und politischen Ausblicken.

«Der Schweizer Strommarkt ist offen, meine Damen und Herren!» lautete das Eingangsvotum von Hansueli Bircher, Leiter Public Affairs und Recht VSE. Die Elektrizitätsbranche ist deshalb gezwungen, sich mit diesen wesentlichen



H.U. Bircher.

Veränderungen auseinander zu setzen. Bis zu einer allfällig spezialgesetzlichen Regelung des Strommarktes gelten die allgemeinen wettbewerbsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die Vorlage zum Stromversorgungsgesetz (StromVG) wird voraussichtlich in der Sommersession der eidgenössischen Räte (Nationalrat als Erstrat) behandelt. Mit dem Inkrafttreten ist – vorbehaltlich des Referendums – frühestens im Jahre 2007 zu rechnen.

Dr. Walter Steinmann, Direktor Bundesamt für Energie, stellte die europäische Stromversorgung in den Vordergrund und präsentierte eine Liste der nötigen Abkommen mit der EU – die Transitleitungen und Versorgungssicherheit betreffend –, die vereinbart werden müssen. Der Dringlich-

keit wegen möchte der Bund die Bearbeitung des EleG vorziehen, und die Richtlinien mit der EU abstimmen. Zum StromVG mahnt er die Elektrizitätsbranche zur Akzeptanz. «Das Volk will keine Turbo-Marktöffnung», darum unterstützt das Bundesamt das vom VSE vorgeschlagene Wahlmodell als gute Alternative zur sofortigen und gänzlichen Marktöffnung.

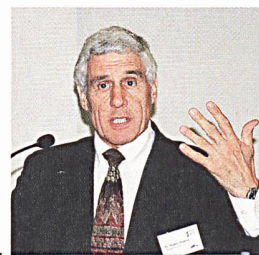
Steinmann empfiehlt deshalb folgende Abläufe: 1. Gründung TSO, Ernennung eines Regulators, 2. Teilmarktöffnung, 3. Einführung Wahlmodell.

Dr. Patrick Ducrey, Stv. Direktor im Sekretariat der WEKO, erläuterte die Anwendung des Kartellgesetzes auf dem Schweizer Strommarkt. Die Wettbewerbskommission befürwortet grundsätzlich eine regulierte, volle Marktöffnung und die Notwendigkeit eines starken Regulators, dazu auch einen nationalen Übertragungsnetzbetreiber und kostendeckende Durchleitungspreise. Ducrey unterstrich klar, dass die Verweigerung der Durchleitung harte finanzielle Sanktionen zur Folge hätte. Er begrüsst das Netznutzungsmodell des VSE und wäre gerne bereit, die Diskussionen unterstützend zu begleiten. Eine separate Kostenrechnung für Hochspannungsnetze soll dem Preisüberwacher dienen, die Preise durchzurechnen.

Dr. Allen Fuchs, Rechtsanwalt und Branchenkenner, forderte in seinem Referat die Rückbesinnung auf das Legalitätsprinzip. Der Staat soll sich endlich entscheiden, was jetzt gelten soll. Er moniert die nicht vorhandene Voraussichtbarkeit im StromVG. In seiner Rede wies Fuchs deutlich auf verschiedene Punkte in der laufenden Gesetzgebung hin.

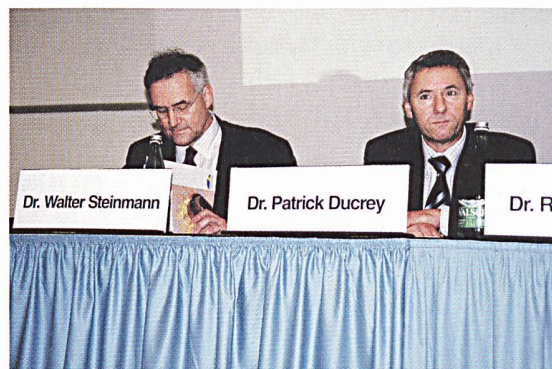
Für seine Sicht sind die Kompetenzen des Bundes zu weit führend.

Aktuelle Fragen konnten direkt an die Referenten gerichtet werden (Bilder: wü).



Dr. Rudolf Strahm.

Für Dr. Rudolf Strahm, Preisüberwacher, ist das Stromübertragungsnetz das technische Monopol der Stromversorgung. Darum ist eine Preiskontrolle nötig und wichtig. 60% des Strompreises sind Durchleitungskosten. Wie das Beispiel Deutschland zeigt, sind die Preise in diesem Monopolbereich nach der Marktöffnung gestiegen, da kein Preisregulator vorhanden war. Dies soll sich für die Schweiz nicht wiederholen.



Dr. Walter Steinmann und Dr. Patrick Ducrey.

Sein Votum: Die Strommarktliberalisierung erfordert eine Durchleitungspreiskontrolle, da das Höchstspannungsnetz eine marktbeherrschende Stellung hat. Strahm unterstützt den Entscheid der WEKO, die personelle Trennung in der Führung von Swissgrid von den Eignern der Stromleitungen.



Dr. Allen Fuchs.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Meinungen und brennenden Fragen direkt platzieren. Es zeigte sich, dass wichtige Themen immer noch intensiv diskutiert werden müssen sowohl auf der Seite Bund als auch in den Schweizer Elektrizitätsunternehmen. Themen, die angesprochen wurden, waren Parallelleitungen, Netzgesellschaft, Stromengpässe, Durchleitungspflicht, Preiskontrolle und Benchmarking.

Ein Stehlunch bot Gelegenheit zum Gedankenaustausch und schloss die Veranstaltung ab.

Kommunikation in der Markttöffnung



V.l.n.r.: Dr. Johannes Schimmel (Swisspower), Hans Bless (EW Walenstadt), Thomas Gehrig (VSE) und Martin Saxer (Axpo Holding AG).

(wü) Das VSE-Kommunikationsforum am 22. April 2005 in Zürich stand unter dem Titel «Die Markttöffnung als Herausforderung an die Kommunikation». Es zeigte die Bedürfnisse und Erwartungen sowie die Anforderungen an die Kommunikation im Markttöffnungsprozess auf.

«Strommarkttöffnung bedeutet, dass die Stromversorgung nicht mehr bis ins hinterste Kaff garantiert wird.» Eine Passantin gab diese Antwort in einer VSE-Strassenbefragung in Thun und Biel zur Frage: «Was halten Sie von der Strommarkttöffnung.» Der kurze Film war nicht repräsentativ, doch kann er den Branchenfachleuten einen Denkanstoss geben. Im Namen des VSE begrüsst Thomas Gehrig, Leiter Kommunikation, die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am diesjährigen Kommunikationsforum im Forum St. Peter in Zürich.

Hansueli Bircher, Leiter Public Affairs und Recht VSE, erklärte den Stand der Markttöffnung aus politischer und juristischer Sicht. Nachdem die Eidgenössische Kommission für Wettbewerbsfragen (WEKO) die Markttöffnung via Kartellrecht im Juni 2003 vollzogen hatte, besteht auch in der Schweiz die Möglichkeit, den gewünschten Stromlieferanten auszuwählen. Bircher betonte dabei, dass die öffentlich-rechtlichen Elektrizitätsunternehmen ebenfalls unter dieses Kartellrecht gestellt

sind. Mit Ausnahme von nur wenigen Kantonen, die sich durch kantonales Recht schützen (Jura, Obwalden, Freiburg und Neuenburg) ist in der Schweiz der Strommarkt offen.

Viel gelernt

Bedürfnisse und Erwartungen eines Gemeindegewerks bezüglich Kommunikation im Zusammenhang mit der Markttöffnung kennt Rolf de Pietro. Er ist Ge-

schäftsleiter des Gemeindegewerks Küssnacht am Zürichsee und zeigte den Prozess auf, den er mit der Gemeinde auf dem Weg zur Verselbstständigung durchlebte, die an der Urne bedauerlicherweise nicht angenommen wurde. Daraus wurden Lehren gezogen und die Energie-Zürichsee gegründet, die sich verstärkt mit dem Marketing und der Kommunikation befasst.

Podium: Kommunikation ist auf allen Stufen gefordert

Dr. Johannes Schimmel (Mitglied der GL Swisspower), Hans Bless (GL EW Walenstadt) und Martin Saxer (Leiter Public Affairs Axpo Holding AG) überlegten sich in der anschliessenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von Thomas Gehrig, welcher Koordinationsbedarf besteht und welche Möglichkeiten sich bieten.

Im Vorfeld des Markttöffnungsprozesses haben sich verschiedene Stadtwerke zu Swisspower zusammengeschlossen und sich die Bündelkunden gesichert, was rund 10% des Schweizer Stromverbrauchs ausmacht. Von den dadurch zusammengeführten Marketingleistungen haben alle profitiert, erklärte Schimmel. Bless bestätigte auch im Glarnerland einen solchen Trend. Denn dort haben sich 17 lokale Energieversorger zusammengeschlossen, um gemeinsam die Kommunikation und das Marketing in der Region zu koordinieren. Er empfiehlt, nicht zu viel Kraft in eine gemeinsame Meinungsbildung zu investieren, sondern für ihn sei eine Abstimmung in der Kommunikation Grundlage für die Information der Kunden und Stimmbürger.

Einfache Worte und schlagkräftige Argumente nützen zur Information weit mehr als die Versuche, ein

komplexes Thema zu erklären. Er empfiehlt dem VSE, die unterschiedlichen Positionen zu akzeptieren und Argumentarien auszuarbeiten. Diese Argumentarien müssen für die EVU vor allem zur weiteren Information für die Endkunden und für die Mitarbeitenden dienen. Thomas Gehrig nimmt diese Anregung gerne auf.

Martin Saxer, Leiter Public Affairs Axpo, unterstrich, dass vermehrt zur Problematik der künftigen Stromversorgung kommuniziert werden muss.

Erfahrungen aus dem offenen Markt Österreich

Nach einer kurzen Pause zeigte Dr. Manfred Trefalt aus dem benachbarten Feldkirch, welchen Problemen er als Geschäftsleiter des österreichischen Stadtwerkes im Markttöffnungsprozess gegenüberstand.

Zuerst stand der Preiserfall im Vordergrund. Die Grosskundenpreise fielen in den Keller, manch ein EVU wollte mit Preisen, die weit unter dem Einstandspreis waren, neue Kunden ködern. Doch diese Situation erholte sich schnell.

Für ihn muss die Kommunikationsbotschaft lauten: Unser Strom steht im Vordergrund. Wenn es uns nicht mehr gibt, muss das der Bürger merken.

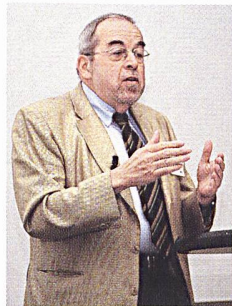
«Wie sag ich es meiner Zeitung?»

Karl Lüönd, Publizist und Buchautor, erklärte die regionale Presselandschaft Schweiz und was ein Lokalblatt für die EVU bedeuten kann. Die regionalen Zeitungen sind zu 90 Prozent PR-beeinflusst, d.h. die Redaktoren sind auf fertige Texte angewiesen. Regionale Zeitungen haben meist kein für ein Thema spezialisiertes Personal, sondern sie beschäftigen möglichst All-

rounder. Diese vermitteln nur zwischen dem Informanten und dem Leser. Sein wichtigstes Statement dazu hiess: «Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler.»

Neuigkeiten sollten immer wieder mitgeteilt werden, in kurzen Texten. Wichtig ist die klare «Produktedeklaration». Ideal ist, wenn pro Botschaft nur drei Aussagen geliefert werden. Lieber öfters eine Mitteilung schicken, das erhöht die Präsenz und die Leserschaft.

Zum Schluss gibt er den übertragenen Rat: «Sprechen Sie mit der Feuerwehr, bevor es brennt.»



Karl Lüönd.



Den interessanten Vorträgen wurde aufmerksam zugehört.